Zeitschrift: Aarburger Neujahrsblatt

Band: - (2010)

Artikel: 100 Jahre "Allgemeiner Anzeiger"

Autor: Fürst, Otto

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-787596

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

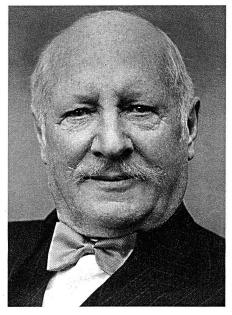
100 Jahre «Allgemeiner Anzeiger»

Otto Fürst, Zofingen

Es fällt nicht leicht einem Hundertjährigen einen Glückwunsch zu verfassen, dem schon vor der Geburt und auch in seinen Jugendjahren eine schlechte Prognose gestellt und ihm ein sehr kurzes Leben vorausgesagt wurde. Da der Jubilar aber bisher alle diese Voraussagen Lügen gestraft hat, möchten wir einige Streiflichter auf seinen Lebenslauf werfen.

Kurz nach der Jahrhundertwende des vorletzten Jahrhunderts machten Mitbürger aus der Agglomeration Zofingen, namentlich der Vizeammann Rothrists, Fritz Wehrli, die Anregung, einen Anzeiger zu schaffen, um die amtlichen Publikationen der Gemeinden sämtlichen Einwohnern zur Kenntnis zu bringen. Da hauptsächlich die unteren Volksschichten sich ein Zeitungsabonnement nicht leisten konnten, wäre ein «Amtsanzeiger» nach dem Berner und Solothurner Muster eine gute Lösung, da ja auch die Anschlagkästen bei den Gemeindehäusern nicht zu genügen vermochten.

Am 17. Januar 1908 fand in Zofingen eine Orientierungsversammlung statt, an der Friedrich Pabst, Vizeammann von Murgenthal, ein fundiertes Referat über Sinn und Zweck eines politisch und religiös neutralen «Bezirksanzeigers» hielt und am Schluss sogar eine mutmassliche Kostenberechnung präsentierte. Nachdem je ein Redner aus Zofingen und Brittnau vehemente Attacken gegen das Projekt geritten hatten, beschlossen die anwesenden rund 100 Mann, das Komitee zu erweitern, eine definitive



Friedrich Pabst.

Vorlage zu erstellen und diese den Gemeindebehörden zu unterbreiten. Die Gemeinden Aarburg, Kölliken, Mühlethal, Murgenthal, Rothrist, Uerkheim und Wiliberg bezeichneten ihre Delegierten. Ablehnend verhielten sich Bottenwil, Brittnau, Oftringen, Safenwil und Strengelbach, während das Projekt in Attelwil, Kirchleerau, Moosleerau, Reitnau, Staffelbach, Vordemwald und Zofingen nicht einmal eine Antwort wert war. Am 4. Juli 1909 tagte die Delegiertenversammlung in Aarburg. Vertreten waren die Gemeindebehörden von Aarburg, Murgenthal, Rothrist und Wiliberg. Alle andern Gemeinden glänzten durch Abwesenheit!

Somit blieb nach dem Desinteresse der Mehrzahl der Gemeinwesen als einzige Lösung die Gründung einer Genossenschaft. Das Komitee, das diese Gründung anstrebte, machte die nötigen Erhebungen bezüglich Betrieb und Finanzierung und erarbeitete auch einen Entwurf der Statuten. Am 5. Dezember fand die von Friedrich



Allgemeiner Anzeiger im Jahr 1919.



Jubiläums-Ausgabe zum 25-jährigen Jubiläum.

Pabst präsidierte und von 44 Interessenten besuchte konstituierende Generalversammlung statt. Herr Pabst referierte über die getroffenen Vorarbeiten, stellte die Zeichnung des Genossenschaftskapitals fest, legte zwei verschiedene Budgets und den Statutenentwurf vor, der ohne wesentliche Änderungen genehmigt wurde. Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt Friedrich Pabst, Fabrikant, Murgenthal, als Präsident, Otto Niggli, Coiffeur, Aarburg, August Rüegger, Gemeinderat, Rothrist, Fritz Woodtly-Flückiger, Oftringen und A. Zwahlen, Safenwil. Als Druckerei wurde die Firma Hofer-Meyer in Aarburg bestimmt. Als Hauptkontrolleur beliebte Herr J. Städler-Spörri, Zofingen. Der Vorstand wählte am folgenden Tag Otto Niggli als Aktuar und August Rüegger als Kassier.

Am 18. Dezember 1909 erschien die erste Nummer des «Allgemeinen Anzeigers», und sie fiel zur vollen Zufriedenheit aus. Im März 1910 beschloss die Gemeindeversammlung Rothrist, ihre amtlichen Anzeigen dem Anzeiger gegen eine Jahresgebühr von 100 Franken zu übertragen. Auch Murgenthal beschloss,

die Gemeinde-Inserate zu gleichen Teilen im Anzeiger und im «Zofinger Tagblatt» erscheinen zu lassen. Einer ausserordentlichen Generalversammlung am 7. August 1910 wurde ein erstmaliger Situationsbericht über das Unternehmen abgegeben. Die hohen Rabattsätze infolge der scharfen Konkurrenz wirkten sich ungünstig aus, man werde an deren Herabsetzung arbeiten. Die Demission des Kontrolleurs wurde angenommen und der Vorstand beauftragt, Ersatz zu suchen. Am 4. Dezember 1910 folgte eine weitere ausserordentliche Generalversammlung, da das neue Postgesetz den Versand der Inseratenblätter erheblich belastete und damit die Existenz des Anzeigers ernstlich in Frage



Sämi Graduus.

stellte. Die Versammlung beschloss einen Beitrag der Genossenschafter von 5 Franken pro Anteilschein und zwar «à fond perdu»! Gleichzeitig wurde der Vorschlag eingebracht, den Anzeiger zweimal pro Woche erscheinen zu lassen und der Vorstand beauftragt, diese Variante zu prüfen. Die Arbeit des Kontrolleurs wurde dem Drucker, Herrn Hofer, übertragen, der eine erstmalige Gratifikation in Anbetracht der finanziellen Lage der Genossenschaft ablehnte. Auch 1911 gaben die Finanzen viel zu reden; weitere freiwillige Zuwendungen wurden in Aussicht genommen und die Erhebung einer Abonnementsgebühr von 50 Rappen angeregt, die dann 1912 eingeführt wurde. 1912 trat A. Zwahlen wegen Wegzugs aus dem Vorstand zurück und an seine Stelle wurde Fritz Wehrli, Rothrist, gewählt. Im gleichen Jahr übernahm Fritz Woodtly das Präsidium, da der Präsident infolge schwerwiegender Differenzen mit dem Buchdrucker-Kontrolleur seinen Rücktritt erklärt hatte. Er blieb dann aber auf ausdrücklichen Wunsch der Genossenschafter dem Vorstand als Beisitzer erhalten.

1913 war das Geburtsjahr der interessanten «Hubelhof-Briefe», die dank ihrer Originalität und der Urwüchsigkeit des Autors, «Sämi Graduus, alt Feldweibel», unter welchem Pseudonym sich niemand anderes als der ehemalige Präsident Friedrich Pabst verbarg, stets steigende Beliebtheit erwarben. Im Laufe des Jahres wurde Herr Hofer als Kontrolleur durch Otto Niggli abgelöst.

Die Jahre des Ersten Weltkriegs gestalteten sich sehr schwierig, da das ganze Geschäftsleben eingeschränkt und der Inserateneingang schleppend war. 1918 fanden Verhandlungen mit

dem Schweizerischen Zeitungsverleger-Verband statt, der eine Erhöhung des Inseratentarifs verlangte. Da sich die Konkurrenz gegen eine Gleichschaltung wehrte, ordnete der Vorstand die Preise und Rabattsätze nach eigenem Gutdünken im Sinne einer massvollen Erhöhung. Nach sorgfältiger Abwägung aller Fakten wurde beschlossen, den Anzeiger ab 1. Oktober 1919 zweimal pro Woche erscheinen zu lassen. Herr G. Lüthy, Aarburg, übernahm den Kontrolleur-Posten anstelle von Herrn Otto Niggli. An der Generalversammlung 1920 wurde die Erhöhung des Abonnementspreises auf einen Franken beschlossen und Herr E. Fritschi, Rothrist, als neues Vorstandsmitglied anstelle des zurücktretenden langjährigen Aktuars Otto Niggli gewählt. Zum ersten Mal wurde den anwesenden Genossenschaftern nach der Verhandlungen Schluss «Gratis-Zobig» serviert. Das Jahr brachte neue, erhöhte Druckkosten und eine kleine Erhöhung der Inseratentarife. 1921 starb Buchdrucker Hofer; seine Witwe führte das

Geschäft weiter. 1924 stand dann die Druckerei zum Verkauf. Der Kaufsinteressent wollte aber gleichzeitig das Verlagsrecht übernehmen, was nicht zur Diskussion stand. Die Verhandlungen zerschlugen sich und das Geschäft wurde von August Humm aus Langenthal übernommen, der den bisherigen Vertrag weiterführte. Auf Ende 1925 wurden mit der Post günstigere Vertriebstaxen ausgehandelt, die allerdings einen erweiterten Textteil bedingten. Dies wiederum erforderte ab 1926 einen erhöhten Abonnementspreis von Fr. 1.50. Im Frühjahr 1928 beschloss die Einwohner-Gemeindeversammlung Strengelbach, ihre amtlichen Anzeigen gleichzeitig im «Zofinger Tagblatt» und im «Allgemeinen Anzeiger» erscheinen zu lassen.

Im Frühjahr 1934 wurde aus Zofingen der Wunsch geäussert, man möchte auch die Metropole mit dem Anzeiger bedienen, welchem Wunsch während zweier Monate entsprochen wurde. Die Aktion brachte einige hundert Neuabonnenten ein. Langsam begann

das Geschäft einen bescheidenen Ertrag abzuwerfen und erlaubte, etwas Reserven zu schaffen. Trotzdem wurde nicht versäumt, auch notleidender Menschen und sozialer Institutionen zu gedenken: Beiträge gingen an notleidende Auslandschweizer, den Jugendschutzverein des Bezirks, das Bezirksspital, das Sanatorium Barmelweid und die Ferienversorgung armer Schulkinder. Die Feier zum 25-jährigen Jubiläum der Genossenschaft fand am 16. Dezember 1934 im Gasthof «Eggenscheide» in Oftringen statt.

1936 trat die Wirtschaftskrise verstärkt in Erscheinung und brachte auch dem Zeitungsgewerbe viele Einbussen. Erschwerend kam dazu im Herbst die Abwertung des Schweizerfrankens. Die Krise hielt weiter an und es waren defizitäre Abschlüsse zu verbuchen, besonders als im Herbst 1939 der Zweite Weltkrieg ausbrach. Der Vorstand beschloss daher, ab Januar 1940 zur einmaligen wöchentlichen Ausgabe zurückzukehren, da die Posttaxen für zwei wöchentliche Nummern nicht zu verkraften waren. Eine zweimalige harsche Aufforderung der Berliner Polizeibehörde, den Anzeiger regelmässig zur Einsicht verlangend, wurde ohne Erwiderung schubladisiert. 1941 erhielt «Sämi Graduus» vom Territorialkommando Aarau zwei Verwarnungen wegen seiner «Hubelhof-Briefe», in denen er den Führer des «Tausendjährigen Reiches» etwas unsanft kommentiert hatte. Friedrich Pabst konnte die Angelegenheit mit dem Pressechef des Territorialkommandos aber einvernehmlich bereinigen. Im Februar 1944 trat Friedrich Pabst als Kassier zurück, erklärte sich aber auf Wunsch des Vorstandes bereit, nach Möglichkeit weiterhin mit beratender Stimme den Vorstands-



50 Jahre «Allgemeiner Anzeiger»: Das Blatt dokumentierte schon damals seine Verbundenheit mit den Gemeinden.



Die Ausgabe zum 75-jährigen Jubiläum präsentierte sich im Zeitungsformat.

sitzungen beizuwohnen. Neuer Kassier wurde Erwin Bolliger, Fulenbach, der Schwiegersohn des Zurückgetretenen. Im Dezember 1946 wurde dem Drucker nach langwierigen Verhandlungen eine Preiserhöhung um 10% zugestanden. Am 1. März 1947 starb August Humm, der Besitzer der Druckerei. Im September fand eine erste Besprechung mit dem neuen Eigentümer, Fridolin Bisang, statt, der den Druckvertrag auf der bisherigen Basis übernahm. Im Oktober trat als neuer Mitinhaber Hans Woodtli in die Firma ein, die in eine Kommandit-Gesellschaft umgewandelt wurde; der abgeschlossene Vertrag wurde entsprechend angepasst. Während längerer Zeit standen Fragen der Papierbeschaffung im Mittelpunkt der Verhandlungen, da das verfügbare Zeitungspapier knapp und durch den Bund kontingentiert war. Am 9. Dezember 1949 erschien eine Sondernummer zum 40-jährigen Jubiläum des Anzeigers in einem Umfang von 36 Seiten. 1951 erfolgte eine Anpassung des Nennwerts der Anteilscheine. Am 28. Juni 1954 starb Friedrich Pabst, der spiritus rector und Mitinitiant des Anzeigers nach einem reich erfüllten Leben; es sei zu hoffen, dass seine Nachfolger das Werk in seinem Sinn und Geist weiterführen! Es darf auch lobend erwähnt werden, dass die Genossenschafter in den Jahren seit der Konsolidierung bis zum Jahre 1959 rund 5000 Franken aus den Rechnungsergebnissen für wohltätige Zwecke vergabt haben.

In der Zwischenzeit fand auch Sämi Graduus einen Nachfolger: Heiri Graduuf vom Hochwachtstübli verfasste mit seinen Briefen ein Pendant zu den Hubelhof-Briefen, das bei der Leserschaft guten Anklang fand und dem Verfasser, Lehrer Walter Ruesch, viel Lob einbrachte.

1960 schied Hans Woodtli als Mitinhaber aus der Kommandit-Gesellschaft aus und machte sich selbstständig. Fridolin Bisang führte die Druckerei als Einzelfirma weiter. Walter Eichenberger trat im gleichen Jahr als Kontrolleur/Akquisiteur in die Dienste der Genossenschaft. Der Vorstand machte angesichts des angeschlagenen Gesundheitszustandes Druck auf Herrn Bisang, seine Nachfolge zu regeln, was auf Anfang

1964 Tatsache wurde durch die Übernahme des Betriebs durch zwei junge Fachleute und die Umwandlung der Firma in eine Aktiengesellschaft. Zur gleichen Zeit verlangte die Post die Umstellung des Anzeigers auf das Zeitungsformat, was problemlos auf anfangs Februar bewerkstelligt wurde. Durch einige Investitionen wurde auch die Herstellung des Satzes ohne Inanspruchnahme von Handsatz ermöglicht. Dass die Wachtablösung in der Druckerei eigentlich in letzter Minute zustande kam, zeigte sich darin, dass Fridolin Bisang nach einem Vierteljahr einen Hirnschlag erlitt, der ihn zum Invaliden machte. Der Posthalter von Aarburg stellte der Genossenschaft das Ansinnen, die Zeitung durch private Verträger zustellen zu lassen, was der Vorstand aber vehement und erfolgreich abwehrte. Die zweite Hälfte der sechziger Jahre gestaltete sich vorteilhaft für den Anzeiger, einerseits wegen der guten Arbeit des Kontrolleurs, der sich auch speziell der säumigen Zahler annahm, anderseits auch durch die gute Konjunktur und dadurch eine Steigerung des Inseratevolumens. Auf der anderen Seite stand der immer raschere Technologiewandel in der Druckbranche, der ständig neue Investitionen erforderte. Zuerst erfolgte die Umstellung des Druckverfahrens auf Offset, was aber nur kurzfristig Erleichterung brachte. In der Druckerei machte man sich Gedanken über die Umstellung auf Fotosatz, zögerte aber vorerst noch, da man sich keine Fehlinvestition leisten und auf ein System setzen wollte, das auch Ganzseitenausgabe ermöglichte. Im Jahr 1983 installierte man das Scantext-Fotosatzsystem, das sofort ausgezeichnete Resultate lieferte. 1986 trat Walter Eichenberger nach 26 Jahren erfolgreichem Einsatz zurück und der Vorstand wählte zu seinem Nachfolger Markus Schenk aus Rothrist, ein gelernter Schriftsetzer mit journalistischem Flair, der mit der Zeitungsherstellung vertraut war.

1989 erfolgte eine weitere Bewährungsprobe für den «Allgemeinen Anzeiger», als das «Zofinger Tagblatt» beschloss, auf den 1. September den «Wiggertaler» zu lancieren und damit nach Möglichkeit einen Konkurrenten zu eliminieren. Wenn auch der Vorstand im Moment etwas überstürzt reagierte, zeigte sich bald, dass keine Suppe so heiss gegessen wie sie angerichtet wird.

Da die Farbe mit dem Aufkommen des Rollenoffsets auch bei den Anzeigern Einzug hielt, mussten die kleinen Blätter hier ebenfalls Schritt halten, wenn sie nicht Kunden verlieren und damit untergehen wollten. So wurde auch der Vorstand der Genossenschaft mit dieser Frage konfrontiert und er stellte der Druckerei das Ultimatum: «Entweder eine eigene Rollen-Offsetmaschine oder der Anzeiger wird auswärts gedruckt!». Für die Verantwortlichen der Druckerei war die Antwort ohne grosse Rechnerei klar: Mit einem einzigen feststehenden Druckauftrag pro Woche, der im besten Fall eine Druckzeit von drei Stunden erforderte, war die Investition von ungefähr drei Millionen in eine Maschine nicht zu verantworten. Ausserdem bestand im Rollenoffset eine grosse Überkapazität. Es war daher klar, dass der Druck ausgelagert wurde. Die Genossenschaft einigte sich rasch mit der Druckerei Merkur AG in Langenthal, die ein sehr günstiges Angebot unterbreitete. Am 5. Juli 1991 war es dann so weit: Die erste Nummer des «Allgemeinen Anzeigers» erschien im Rollenoffset. Allerdings waren nur wenige Seiten

farbig. Es stellte sich rasch heraus, dass die Druckerei Futter gesucht hatte, um die Auslastung einer neuen, besseren Maschine sicherzustellen, was denn auch bald Tatsache wurde.

Im Jahre 1989 trat Willi Zimmerli, er selbst auch ein Angehöriger der grafischen Branche, als Präsident der Genossenschaft zurück und damit kam es zu einem Wechsel im Vorstand. Sein Nachfolger Peter Birrer übernahm das Präsidium. Der Anzeiger hatte keinen leichten Stand bei verschärfter Konkurrenz und dem Aufkommen von Zusammenschlüssen der Zeitungen, die den Inseratenschwund mit sogenannten «Anzeigenpools» zu kompensieren trachteten. Dazu kam, dass auch die Annoncen-Agenturen, wie Publicitas und ASSA, ihren Anteil am Kuchen absichern wollten und ihre Verträge mit den Zeitungen zu verbessern suchten. Um Gegensteuer zu geben, gründete die Genossenschaft zusammen mit der Genossenschaft «Anzeiger Thal und Gäu» als Tochterfirma eine eigene Annoncen-Agentur, die PUWE AG. Erster Verwaltungsratspräsident war Hans Ruesch, Aarburg. In der Zwischenzeit hatte man auch einen externen Berater aus dem Kanton Zürich engagiert, der sich mit der Modernisierung des optischen Auftritts des Anzeigers befasste. Leider verschlechterte sich in dieser Zeit auch das Verhältnis zwischen Vorstand und Kontrolleur und im September 1984 beendete Markus Schenk sein Arbeitsverhältnis mit den «Allgemeinen Anzeiger». Es folgte eine bewegte Zeit mit vielen kurzzeitigen Wechseln mit verschiedenen Herren (Lütolf, Blum, Basler). Es erforderte viel Aufwand, die Bilanz im Gleichgewicht zu halten, der Vorstand war vielseitig gefordert und die Entscheide waren

nicht immer glücklich. Im Jahre 1997 wurde der Beschluss gefasst, die Zeitung grafisch umzukrempeln und eine vollamtliche Redaktorin anzustellen. Die Druckerei Bisang AG wurde durch die Genossenschaft um Gestaltungsvorschläge gebeten. An der entscheidenden Sitzung mit dem Vorstand konnten die Vertreter der Druckerei zwar ihre Vorschläge noch präsentieren. Sie wurden wohlwollend entgegengenommen. Der Vorstand hatte jedoch bereits vorher mit dem externen Berater und der neuen Redaktorin alles fixfertig geregelt. Leider fiel das Resultat dieser Neuorientierung weniger gut aus als man es sich vorgestellt hatte, und der Vorstand beschloss, der Generalversammlung 2000 die Liquidation der Genossenschaft zu beantragen. Martin Weiss, der 1998 die Aktienmehrheit der Druckerei übernommen hatte und seinem Partner Thomas Fürst gelang es, von der sterbenden Genossenschaft noch das Verlagsrecht abzukaufen und so wenigstens das Überleben des «Allgemeinen Anzeigers» zu sichern. Zur selben Zeit wurden auch die der Genossenschaft gehörenden Aktien der PUWE AG von der Genossenschaft «Anzeiger für Thal und Gäu» übernommen. Die PUWE AG besorgte noch während rund drei Jahren die Anzeigenregie in Pacht. Auf das Jahr 2003 wurde der Vertrag durch PUWE AG gekündigt. Somit wurde es notwendig, wieder eine eigene Verkaufsabteilung auf- und auszubauen.

Seit der Übernahme des Anzeigers durch die Druckerei Bisang AG sind bereits wieder neun Jahre ins Land gezogen und es ist zu hoffen, dass das Blatt, das sich in dieser Zeit eine erfreuliche Beliebtheit schaffte, auch nach 100 Jahren des Bestehens seine Frische bewahren kann.





Wir wünschen Ihnen ein gutes neues Jahr 2010

Praxis-Team St. Margarethen Prof. Dr. med. dent. Kurt Jäger Feldstrasse 6, 4663 Aarburg

.KENHOF

raum zum leben 4663 Aarburg

- Alters- und Pflegeheim
- Wohngruppe für Bewohner mit kognitiven Beeinträchtigungen
- Seniorenwohnungen

Frohburgstrasse 69 Telefon 062 791 11 55 info@falkenhof.ch www.falkenhof.ch

- Ferien- und Rekonvaleszenzzimmer
- Öffentliche Cafeteria
- Mittagessen nach Vereinbarung
- · Coiffure / Pedicure

bikes and more...

bucher_bikerport_ag_aarburg



www.bucher-bikerport.ch



Innovation in Mobility



ÖFFNUNGSZEITEN:



MO geschlossen

DI bis FR 8.30 - 12.00 & 13.30 - 18.00 Uhr

8.30 - 16.00 Uhr durchgehend

Gebiss-Reparaturen

Daniel Stocker, Städtchen 11, Aarburg Telefon 062 791 43 41 Natel 079 715 94 58

Öffnungszeiten:

Täglich 8.00 – 11.00 und 13.30 – 17.00 Uhr Donnerstag ganzer Tag geschlossen Samstag, 8.00 - 12.00 Uhr



Holzbau Bedachungen **Fassadenbau**

Wallgrabenweg 9

Tel. 062 791 54 84

- Zimmerarbeiten
- Hausbockbekämpfung
- Gebäudeisolationen
- Eternitfassaden
- Täferarbeiten
- Dachdeckerarbeiten

www.hbl-aarburg.ch

Eschelbach

Haustechnik GmbH Bifangstrasse 47a • 4663 Aarburg Tel. 062 791 66 03

- Heizungen
- Wärmepumpen
- Solaranlagen
- Kaminsanierungen
- Feuerungskontrolle
- Sanitäre Anlagen
- Entkalkungen
- Neu- und Umbauten